
W H I T E P A P E R

DEPLAW

Orchestrated Legal Automation.

KI-Agenten in der Rechtsberatung:

KI-Agenten: Orchestriert statt autonom.

KI kann juristische Arbeit massiv beschleunigen. Aber nur, wenn sie kontrolliert eingesetzt wird — nicht als eigenständiger Entscheider, sondern als präzises Werkzeug in einem klaren Ablauf. Dieses Whitepaper zeigt den Unterschied — und warum er für CEOs und COOs strategisch relevant ist.

INHALTSÜBERSICHT

- 01** Das Versprechen autonomer KI — und sein Preis
- 02** Das Kernproblem: Gleicher Fall, anderes Ergebnis
- 03** Der Trugschluss: Mehr Intelligenz = weniger Kontrolle
- 04** Autonom vs. orchestriert — ein direkter Vergleich
- 05** KI als Instrument, nicht als Dirigent
- 06** Was orchestrierte KI konkret leistet
- 07** Prozessstandards als Steuerungsgrundlage
- 08** Was das für CEOs und COOs bedeutet
- 09** Der nächste Schritt

FÜR CEOS UND COOS

Agentic AI: Verlockend, aber verantwortungslos?

KI wird zunehmend in juristischen Prozessen eingesetzt. Die neueste Entwicklung: sogenannte „Agentic KI“ — Systeme, die eigenständig Aufgaben erledigen, Entscheidungen treffen und Ziele verfolgen sollen, ohne dass ein Mensch jeden Schritt freigeben muss.

Das klingt nach maximalem Effizienzgewinn. Aber in der juristischen Praxis stoßen selbstständig handelnde Systeme an eine harte Grenze: Im Recht muss jederzeit klar sein, wer was entschieden hat und warum. Juristische Prozesse sind Verantwortungsketten — und die dürfen nicht in einer Software verschwinden.

Vier Fragen, die autonome KI nicht beantworten kann

1. Wer hat entschieden?

Autonome Systeme verwischen die Verantwortungskette zwischen Handlung und Entscheidungsträger.

2. Auf welcher Grundlage?

Wenn ein System nach Wahrscheinlichkeiten entscheidet statt nach klaren Regeln, fehlt die nachvollziehbare Begründung — für interne Prüfungen ebenso wie für Gerichte.

3. Zu welchem Zeitpunkt?

Im Recht ist der Zeitpunkt einer Handlung entscheidend. Prozesshandlungen haben Fristen und Abhängigkeiten.

4. Mit welchen Alternativen?

Juristische Arbeit ist Risikomanagement. Abwägungen müssen auf klaren Kriterien basieren — nicht auf statistischen Wahrscheinlichkeiten, die sich von Fall zu Fall ändern können.

R I S I K O

Gleicher Fall, anderes Ergebnis — ein unhaltbares Risiko.

Das Kernproblem autonomer KI im Recht: Sie liefert nicht jedes Mal das gleiche Ergebnis. Autonome Systeme passen ihr Verhalten situativ an und arbeiten mit Wahrscheinlichkeiten statt mit festen Regeln.

Konkret bedeutet das: Derselbe Sachverhalt kann heute anders verarbeitet werden als gestern — ohne dass jemand weiß, warum. Im Recht ist das kein Fortschritt. Es ist ein Risiko, das kein Unternehmen bewusst eingehen sollte.

1. Vorhersehbare Abläufe sind Pflicht

Juristische Prozesse brauchen Abläufe, die immer gleich funktionieren. Wenn ein Dokument eingeht, muss klar sein, was als Nächstes passiert — nicht „ungefähr“, sondern exakt.

2. Vorhersehbare Eskalationspfade

Wenn ein Fall von der Norm abweicht, muss es einen klaren Eskalationsweg geben — keinen, den die KI sich selbst ausdenkt.

3. Klare Grenze zwischen Mensch und Maschine

An welchen Stellen entscheidet die KI, an welchen der Mensch? Das muss im Voraus festgelegt sein — nicht dem Zufall überlassen.

„Je intelligenter das System, desto klarer muss der Rahmen sein. Denn aus dem technisch Möglichen resultiert die Verantwortung, das operativ Gewollte klar zu definieren.“

— Tim Platner, Geschäftsführer, Legal Data Technology GmbH

STEUERUNG

Nicht Intelligenz entscheidet — sondern die Spielregeln.

Ein häufiger Irrtum: „Je besser die KI, desto weniger müssen wir uns um Prozesse kümmern.“ In der Praxis ist das Gegenteil richtig. Wer keine klaren Abläufe definiert, hofft darauf, dass die KI es schon richtet — und gibt damit die Kontrolle ab.

Die entscheidende Frage ist nicht, wie schlau die KI ist — sondern ob sie in einem klaren Rahmen arbeitet. Die besten KI-Ergebnisse entstehen nicht durch mehr Freiheit für die KI, sondern durch bessere Spielregeln.

Autonome Systeme treffen Entscheidungen, die von außen nicht nachvollziehbar sind. Für die Geschäftsführung bedeutet das: Sie tragen die Verantwortung für Ergebnisse, deren Zustandekommen Sie nicht erklären können. Das ist regulatorisch nicht vertretbar und unternehmerisch hochriskant.

Was das für die Geschäftsführung bedeutet

✗ Kein Audit-Trail

Wenn eine KI autonom entscheidet, lässt sich hinterher nicht nachweisen, warum sie so entschieden hat. Regulatorische Nachweispflichten werden damit systematisch verletzt.

✗ Keine Prozesshoheit

Wenn die KI bestimmt, wann und wie ein Schritt ausgeführt wird, verliert die Geschäftsführung faktisch die Kontrolle über den operativen Betrieb.

✗ Kein Haftungsmanagement

Wenn ein Fehler passiert, gibt es keine nachvollziehbare Begründungskette. Die Haftung liegt trotzdem vollständig bei Ihnen — nicht bei der KI.

VERGLEICH

Zwei Ansätze, ein Ziel.

Die Alternative liegt nicht im Verzicht auf KI – sondern in ihrer orchestrierten Einbettung.

Autonome Systeme	Orchestrierte Systeme
Niemand kann erklären, warum die KI so entschieden hat	Jeder Schritt ist nachvollziehbar und prüfbar
KI handelt ohne festgelegte Grenzen	Klare Grenzen: Was darf die KI, was entscheidet der Mensch
Entscheidungen verschwinden in einer Black Box	Jeder einzelne Schritt wird lückenlos dokumentiert
Unklar, wer für was verantwortlich ist	Eindeutige Verantwortlichkeiten und Freigabeprozesse
Hohe Haftungsrisiken	Enterprise-tauglich und compliance-konform
KI handelt eigenständig und unkontrolliert	KI arbeitet als präzises Werkzeug innerhalb fester Regeln
Wird mit wachsenden Compliance-Anforderungen zum Problem	Wächst problemlos mit Compliance-Anforderungen mit

DAS PRINZIP

Orchestrierung statt Autonomie.

Die Lösung ist nicht weniger KI — sondern KI mit klaren Spielregeln. Stellen Sie es sich wie ein Orchester vor: Die Musiker (KI-Agenten) sind hochbegabt, aber sie spielen nach einer Partitur (dem Workflow) und unter der Leitung eines Dirigenten (der Prozesssteuerung).

Die KI entscheidet nie, ob etwas passiert — nur wie gut die Aufgabe ausgeführt wird, die ihr zugewiesen wurde. Den Ablauf bestimmen Sie.

Drei Bausteine des Prinzips

Prozesse	Ihre Geschäftsprozesse werden als visuelle Abläufe abgebildet — Schritt für Schritt. Jeder weiß, was als Nächstes kommt. Nichts geschieht unvorhergesehen.
KI-Agenten	Die KI übernimmt genau definierte Aufgaben — z. B. ein Dokument lesen und die wichtigsten Daten extrahieren. Nicht mehr, nicht weniger.
Orchestrierung	DEPLAW ist die zentrale Steuerungseinheit. Sie bestimmt, wann welcher Schritt ausgeführt wird, wer benachrichtigt wird und was bei Ausnahmen passiert.

„Der KI-Agent ist ein Werkzeug im Orchester — kein Dirigent. Die Prozesslogik liegt beim Menschen.“

— Sebastian Adams, CTO, Legal Data Technology GmbH

P R A X I S

Konkrete Einsatzbereiche.

In DEPLAW übernimmt KI einzelne, klar abgegrenzte Aufgaben innerhalb eines Geschäftsprozesses. Sie bekommt eine Aufgabe, erledigt sie und gibt das Ergebnis an den nächsten Schritt weiter. Nicht mehr.

Dokumentenanalyse	Wer klagt? Bis wann muss reagiert werden? Um welchen Betrag geht es? Die KI liest das Dokument und liefert die Antworten in Sekunden.
Klassifikation	Ist es eine Klage, ein Mahnbescheid oder eine Anfrage? Die KI erkennt den Dokumententyp und leitet ihn automatisch an den richtigen Prozess weiter.
Textgenerierung	Auf Basis der Fallakte erstellt die KI Entwürfe für Antwortschreiben, Zusammenfassungen oder Klageschriften – die dann von einem Juristen geprüft werden.
Qualitätsprüfung	Bevor ein Schreiben rausgeht, prüft die KI: Sind alle Angaben vollständig? Stimmen die Fakten mit der Akte überein?
Sachverhaltserfassung	Die KI liest eingehende Schriftsätze, erkennt die relevanten Fakten und überträgt sie strukturiert in die digitale Akte.

Die drei Governance-Garantien

✓ Kein autonomes Handeln

Kein KI-Agent handelt eigenständig. Jede KI-Aufgabe ist Teil eines Ablaufs, den Ihre Mitarbeiter definiert haben. Finale Entscheidungen trifft immer ein Mensch.

✓ Vollständige Auditierbarkeit

Was hat die KI gelesen? Was hat sie daraus gemacht? Wann? Alles wird lückenlos dokumentiert – abrufbar für interne Prüfungen, Audits oder im Streitfall.

✓ Menschliche Übersteuerung jederzeit

Ihre Mitarbeiter können jederzeit eingreifen, Ergebnisse prüfen oder korrigieren. Die KI macht Vorschläge – die letzte Entscheidung liegt beim Menschen.

GRUNDLAGE

Klare Abläufe statt unsichtbare Entscheidungen.

DEPLAW nutzt einen international etablierten Standard für Prozessabläufe (BPMN). Das bedeutet: Ihre juristischen Abläufe werden als visuelle Flussdiagramme abgebildet — verständlich für Juristen, Geschäftsführer und Prüfer gleichermaßen. Das schafft etwas, das autonome Systeme nicht bieten können: vollständige Transparenz.

Offener Standard	Der Standard ist international anerkannt. Ihre Prozesse gehören Ihnen — sie sind nicht an einen einzelnen Anbieter gebunden.
Ohne IT-Kenntnisse nutzbar	Ihre Fachabteilung kann Prozesse selbst erstellen und ändern — per Drag-and-Drop, ohne Programmierer.
Auditierbar	Jede Änderung an einem Prozess wird automatisch dokumentiert: Wer hat wann was geändert? Jederzeit nachvollziehbar.
Direkt einsatzfähig	Was Sie im Diagramm sehen, läuft exakt so im System. Es gibt keine Übersetzungslücke zwischen Plan und Realität.
Skalierbar	Auch bei Hunderten verschiedener Prozesstypen behalten Sie die Übersicht — und können einzelne Abläufe jederzeit anpassen, ohne den Betrieb zu stören.

Kurz gesagt: BPMN ist die gemeinsame Sprache zwischen Ihrer Fachabteilung und der Technologie. Juristen definieren den Prozess, die Plattform führt ihn aus — nachvollziehbar, steuerbar und skalierbar.

STRATEGISCHE IMPLIKATIONEN

Drei Entscheidungen, die jetzt anstehen.

Die Frage ist nicht, ob KI in der juristischen Fallbearbeitung eingesetzt wird. Die Frage ist, wie — und wer die Kontrolle behält.

1. KI-Strategie definieren: Orchestrierung statt Autonomie

Entscheiden Sie sich bewusst für KI, die innerhalb klarer Regeln arbeitet. Autonome Systeme mögen auf den ersten Blick einfacher wirken — langfristig erzeugen sie Risiken, die Sie nicht kontrollieren können.

2. Prozesse als strategisches Asset begreifen

Wenn Ihre juristischen Abläufe nicht klar dokumentiert und modelliert sind, verlieren Sie die Steuerung — egal wie gut die eingesetzte KI ist. Definierte Prozesse sind die Grundlage für jede nachhaltige Automatisierung.

3. Compliance von Anfang an mitdenken

Regulatorische Anforderungen wachsen. Jede KI-Entscheidung muss nachvollziehbar, dokumentiert und korrigierbar sein. Sehen Sie das nicht als Einschränkung — sondern als Qualitätsmerkmal, das Sie von Anbietern mit intransparenten Systemen unterscheidet.

Die Zukunft von Legal Tech ist orchestriert

Autonome KI mag technologisch faszinierend sein. Für juristische Prozesse ist sie strukturell ungeeignet.

Legal Tech wird nicht dadurch besser, dass Systeme „selbst handeln“, sondern dadurch, dass sie Menschen in klar orchestrierten Prozessen optimal unterstützen.

JETZT HANDELN

Wie geht es weiter?

Jede Zusammenarbeit beginnt mit einem Gespräch. Wir hören zuerst zu — und zeigen Ihnen dann ganz konkret, wie kontrollierte KI Ihre spezifischen Prozesse verbessern kann.

Der Einstiegsprozess

30 Minuten	Erstkontakt & Einschätzung des Fits — offen, ohne Verkaufsdruck
90 Minuten	Individuelle Demo angepasst an Ihre Branche und Prozesse
Folge-Termin	Technisches Deep-Dive — Architektur, KI-Governance, Integration
Optional	Gemeinsame Wirtschaftlichkeitseinschätzung — realistisch, nicht optimistisch
Einstieg	Pilotprojekt oder Direkteinstieg je nach Ihrer Präferenz

Drei Fragen, die wir Ihnen im Erstgespräch beantworten

- Wie kann KI Ihre juristischen Abläufe unterstützen — ohne die Kontrolle abzugeben?
- Wie viel Ihrer Fallarbeit lässt sich realistisch automatisieren?
- Wie schnell sehen Sie erste Ergebnisse — und was ist ein realistischer Zeitplan?

Ihr Gesprächspartner

Legal Data Technology GmbH

Tim Platner, Geschäftsführer

info@legaldata.tech | 0202 25625 001

legaldata.tech/demo**DEPLAW — Orchestrated Legal Automation.**

Ein System. Alle Prozesse. Vollständig automatisiert.